

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 7-8

Rubrik: Das Allerletzte : Schuld am Ganzen ist die Tsipras' Mutter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Allerletzte

Schuld am Ganzen ist die Tsipras' Mutter

WOLF BUCHINGER

Oh wäre sie doch die mächtige Europa gewesen, die ihren Sohn mit starker Hand erzogen hätte! Doch wie die meisten griechischen Mütter hatte sie unendlich viel zu tun mit ihrer Schönheit, ihrem Outfit, dem Schüren von Nachbarschaftsstreit in halb Athen und langen Shoppingtouren.

Ihr Mann war potenter Bauunternehmer und machte ihr noch mehr Stress mit der Organisation von repräsentativen Abendessen und kollektiven Besäufnissen in ihrem Partykeller. Ihr kleiner Alexis war der Jüngste, und wie in allen Familien darf der Jüngste sowieso alles. Erst recht, wenn Mami keine Zeit hat.

Und so schlich er sich heimlich in die Unterstadt und lernte dort viele nützliche Dinge wie: Kleinkriminalität (wie man andere mit Tricks ausbaldowert) oder leere Versprechungen (wie man mit masslosen Übertreibungen andere für sich begeist-

tern und letztlich doch nur hinter das Licht führen kann) und den Zusammenhalt in Strassengangs (wie man mit den kriminellen Gleichgesinnten mehr Macht bekommt und sie erhält).



RIBER HANSSON

Mama merkte davon nichts, sie knuddelte ihn einmal am Tag als «Wonnepropfen» ab und das war dann die ganze Kontrolle. Sie merkte auch nichts, dass er als Teenager in der Kommunistischen Partei aktiv war und begann, Papas Geld zu verschwenden. Er fand stets geniale Ausreden, wie er es bald zurückzahlen werde. Doch auch dies kontrollierte Mama nie.

So konnte er schalten und walten, wie es seine ausgeprägte griechische Mentalität verlangte, die von seinen Vorbildern griechischer Reeder und Oligarchen geprägt wurde. Geld war dort immer unendlich viel vorhanden, und bei Engpässen besorgte man es sich auf schwer durchschaubaren Wegen.

Tja, und plötzlich war der kleine Alexis der grosse Tsipras und der Erste Mann im Staate Griechenlands – und seine Mama ist mächtig stolz auf ihn, denn sie hat ja alles richtig gemacht.